

E-MOBILITÄT – ABER WIE?

Fellbach macht mit in Sachen E-Mobilität. Dazu gehört eine auf individuelle Bedürfnisse ausgerichtete Infrastruktur. Die SWF erarbeiten in jedem Fall die passenden **LADE-LÖSUNGEN** für Unternehmen und Privatgebäude.

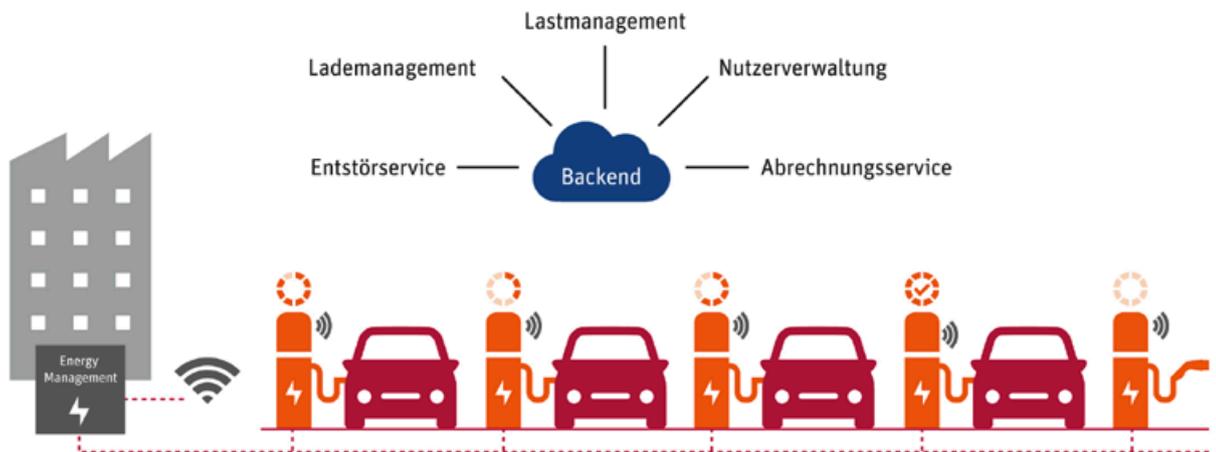
Elektrische Fahrzeuge sind angeschafft, also alles paletti? Natürlich nicht. Nur da, wo auch gut geladen werden kann, wird ein E-Fuhrpark effizient und sinnvoll. Denn erst mit der eigenen Infrastruktur läuft der „E-Laden“, die Flotte hat die nötige Unabhängigkeit und ist jederzeit einsatzbereit. Die eigene Ladelösung bringt auf jeden Fall klare Vorteile, sowohl im Unternehmen als auch im privaten Bereich. Die Umstellung auf Elektromobilität gibt es nur im Paket mit vielen Fragen, insbesondere bezogen auf die erforderliche Ladeinfrastruktur. Für viele Hausverwaltungen, Unternehmen und Flottenmanager bedeutet das Thema aber Neuland. Welche Ladelösung passt? Was gibt es überhaupt und was ist möglich? Und wie lässt sich die passende Lösung umsetzen, sodass Mitarbeiter, Besucher und Kunden davon profitieren? Die Stadtwerke Fellbach treiben den Ausbau

der Elektromobilität energisch voran. Dazu gehören auch die kompetente Unterstützung aller Interessenten bei der Erstellung eines Ladekonzeptes, das auf individuelle Bedürfnisse abgestimmt ist, sowie das Angebot einer kompletten Infrastruktur inklusive Installation und Inbetriebnahme – damit nachher sorglos und unter optimalen Bedingungen gefahren und geladen werden kann.

GEWUSST WIE

Im E-Mobilitäts-Dschungel den richtigen Weg zu finden, bedarf einiges an Fachwissen. Die gesamte Mobilitätsbranche befindet sich in einer rasanten Fortentwicklung, technologische Neuerungen sind praktisch an der Tagesordnung und eröffnen ständig neue Optionen. Zusätzlich motivieren Förderprogramme und Gesetze sowie die Erzeugung und Nutzung von Öko-Strom eine elektrifizierte Mobilität. Die Stadtwerke

Ein intelligentes Lade- und Lastmanagementsystem steuert Ladevorgänge nach den gewünschten Vorgaben. Es verhindert zudem die Überlastung des Stromanschlusses, in dem die verfügbare Anschlussleistung jederzeit voll ausgenutzt, aber nie überschritten wird.



- Fellbach sind auf diesem Gebiet Profis – und geben die bestmögliche Orientierungshilfe auf dem Weg in eine verantwortungsvolle Zukunft. Unausweichlich dabei sind maßgeschneiderte Konzepte, die sich in die Stromversorgung des Unternehmens einbinden lassen. Mit individuellen Lösungen können beispielsweise andere Energieerzeuger oder Verbraucher wie ein BHKW oder eine PV-Anlage in das Energiemanagementsystem integriert werden. Mit zum SWF-Service-Paket gehören außerdem die Verwaltung von Nutzergruppen, Ladestatus, Abrechnungsservices und das Lastmanagement.

MIETEN STATT KAUFEN

Ganz individuell verschieden sind die Voraussetzungen für die Installation von Lademöglichkeiten auch bei Mehrfamilienhäusern. Die Planung und der Erwerb einer Basisinfrastruktur sind hier komplex, kost-

spielig, zeitaufwendig und erfordern wiederum ein hohes Maß an Know-how. Die SWF bieten für diesen Fall eine attraktive Mietlösung: In einem Leistungspaket aus Bereitstellung der Basis- und Leitungsinfrastruktur sowie der angemieteten Wallbox übernehmen die SWF auch die Betriebsführung inklusive Wartung und Abrechnung. Die monatlichen Mietkosten liegen in der Regel zwischen 55 Euro und 70 Euro je Wallbox. Dieses Angebot gilt auch für Unternehmen. Natürlich kann eine passende Ladeinfrastruktur auch komplett erworben und somit der Immobilienwert gesteigert werden.

LADEN OHNE KOLLAPS

Der Strom in einem Wohngebäude kann schon mal knapp werden, wenn plötzlich viele Hausbewohner nicht mehr an die Zapfsäule fahren, sondern auf den eigenen

Stellplätzen ihre E-Fahrzeuge laden wollen. Für diese zusätzliche Belastung ist der Hausanschluss oft nicht ausgelegt und geht im Falle des Falles in die Knie – sofern einer Überlastung nicht durch intelligente Systeme entgegengewirkt wird. Sinnvoll sind Ladeinfrastrukturen, welche die Leistung des bestehenden Hausanschlusses effizient nutzen. Erforderlich ist dafür ein dynamisches Lastmanagement, das die verfügbare Gesamtladeleistung an den aktuellen Stromverbrauch des Gebäudes anpasst, und zwar von ganz alleine. Im besten Fall „tanken“ die Elektroflitzer nachts, wenn sonst nur wenige Verbraucher im Einsatz sind. Ein dynamisches Lastmanagement lässt eine komfortable und störungsfreie Nutzung von Elektrofahrzeugen zu. Durch ein Lastmanagementsystem kann sogar der kostspielige Ausbau des Hausanschlusses vermieden werden. ■



i MIT DEN SWF ZUR EIGENEN WALLBOX

- **Gebäudecheck:** Besichtigung und Prüfung der individuellen Hausinstallationen vor Ort, mit Aufnahme aller relevanten Daten.
- **Konzept:** Ausarbeitung eines individuellen Ladekonzeptes und Erstellung eines Angebotes.
- **Installation:** Lieferung und Installation der Hardware durch einen Fachpartner. Anschließend kann die Ladeinfrastruktur in Betrieb genommen werden.
- **Ökostrom:** Die SWF beliefern die Ladeinfrastruktur mit 100 Prozent Ökostrom – nachhaltig, zukunftsweisend und förderfähig.
- **Laufender Betrieb:** Das Rundum-sorglos-Paket bieten die SWF als Betreiber der Anlage und übernehmen somit die Wartung, Instandhaltung und Abrechnung.

ALLES FÜRS BÜRO

Viele Büroeinrichtungsgegenstände sind im besten Fall funktional, machen aber rein optisch nicht viel her. Büros, die von **RYTINA** ausgestattet wurden, können sich dagegen sehen lassen, in jeglicher Hinsicht.

Büromöbel sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren. Besser gesagt: Sie sind viel mehr, als sie einmal waren. „Früher stellte man sich einfach einen Tisch und einen Stuhl ins Büro, und fertig war die Laube. Heute ist das nicht mehr ganz so simpel“, erklärt Stefan Kelessidis, Geschäftsführer der Firma Rytina. Der Fellbacher Spezialist für Büroeinrichtung stattet seit 1956 Unternehmen und Institutionen aus, mit allem, was benötigt wird, vom Hängeregister für Akten über den Teppich bis zum Stuhl fürs Wartezimmer. Stefan Kelessidis, der aktuell an dritter Stelle die Nachfolge des Firmengründers Harry Rytina bildet, erinnert gerne an die Erfolgsgeschichten, die das Unternehmen geschrieben hat. „Mit Drehstühlen ging alles los“, berichtet Kelessidis. „Harry Rytina hatte einen sehr guten Riecher, was die Entwicklung auf diesem Gebiet anging.“ Und dann kam der Coup mit dem Archiv der Landesversicherungsanstalt: „Die hatten etwa Ende der 1970er-Jahre Probleme mit der Lagerung ihrer Akten und Dokumente. Harry Rytina hat sie dann mit gerade neu entwickelten Hängeregistaturen ausgestattet und so ein innovatives Ablagesystem geschaffen.“ Möbel aus Stahl wie Archivregale waren eine Zeit lang Rytinas Spezialität, was dem Fellbacher Unternehmensgründer den liebevoll gemeinten Spitznamen „Blechkästlesharry“ einbrachte.

PERFEKT BIS INS DETAIL

Der Service der Firma Rytina besteht heute aus Planung und Organisation. Einfach erklärt: Ein Unternehmen, beispielsweise ein Architekturbüro, ein Ein-Mann-Homeoffice-Betrieb, eine Arztpraxis oder eine Stadtverwaltung, möchte sich neu ausstatten. Rytina setzt sich intensiv mit den individuellen Anforderungen auseinander, verschafft sich vor Ort einen Überblick und geht dann in die Konzeption. „Das Schwierigste bei einer

Büro
einrich-
tungen
von Rytina
sind prak-
tisch und
wider-
stands-
fähig.
Gleich-
zeitig über-
zeugen sie
durch ihr
Design.



Planung ist der Anfang“, so Kelessidis. „Ich brüte teilweise tagelang über der perfekten Lösung.“ Der dicke Richtlinienkatalog, der heutzutage genaue Vorschriften für die Funktionalität von Büromöbeln beinhaltet, etwa was Geräuschkentwicklung, Haptik und Licht angeht, macht die Sache nicht

etwa 20 Lieferanten zusammen. Denn: Wer gute Tische herstellt, hat noch lange keine guten Schränke im Angebot. „Wir haben manchmal Planungen, in denen mehr als zehn Lieferanten stecken. Die Mühe lohnt sich – das Ergebnis und die Zufriedenheit der Kunden sprechen für sich“, so Kelessidis, dem Probleme wie Auftragsengpässe unbekannt sind. Hin und wieder muss er Überzeugungsarbeit leisten: Eine Seniorenbegegnungsstätte konnte er dazu bewegen, sich mit neuen Stühlen in Schwarz mit apfelgrünen Bezügen auszustatten. Das Feedback der alten Menschen war sensationell.



„Was bei uns immer sehr wichtig ist: die Optik.“

**Stefan Kelessidis,
Geschäftsführer der Firma Rytina**

einfacher. „Eine ebenso wichtige Rolle wie die Funktionalität spielt bei uns die Optik. Da ist jedes noch so kleine Detail wichtig“, erklärt Kelessidis. Für die perfekte Kombination einer Büroausstattung arbeiten die aktuell sieben Mitarbeiter von Rytina mit

KLIMASCHUTZ IM BLICK

Ein wichtiges Bewertungsmerkmal potenzieller Lieferanten für Rytina ist Nachhaltigkeit: Jeder Hersteller wird diesbezüglich auf Herz und Nieren geprüft, etwa auf seine Herstellungsprozesse, die verwendeten Materialien und die Langlebigkeit der Produkte. „Wir haben einen niederländischen Hersteller gefunden, der praktisch 100 Prozent CO₂-neutral produziert, den haben wir mit ins Programm genommen“, sagt Kelessidis. Auch in den eigenen Geschäftsräumen hat Kelessidis den Klimaschutz fest im Blick. Die Einführung der Hafermilch in der Kaffeeküche ist zwar gescheitert – dafür geht es stark voran mit der E-Mobilität, und zwar Hand in Hand mit den Stadtwerken: In der Garage lädt Kelessidis sein eigenes E-Fahrzeug bereits über Wallboxen der SWF. Außerdem wird Rytina nach und nach den Firmen-Fuhrpark, bestehend aus fünf Fahrzeugen, auf das Dienstleistungsangebot „Fuhrparkmanagement E-Mobilität“ der Stadtwerke Fellbach umstellen. ■



ENERGIE- INSEL

Dänische Netzbetreiber planen eine künstliche Energieinsel in der Nordsee, die den Strom der vielen Offshore-Windanlagen bündeln und an Land transportieren soll.

Davon könnte ganz Europa profitieren. Perspektivisch sollen sogenannte Power-to-X-Anlagen dann überschüssigen Strom gleich vor Ort in grüne Brennstoffe umwandeln. Für die Ostsee gibt es ebenfalls schon Pläne. Hier ist die dänische Ferieninsel Bornholm als Knotenpunkt vorgesehen, um die Windenergie zu verteilen.

GRILLASCHE IST KEIN DÜNGER

Wenn im Garten gegrillt wird, liegt die Idee nah: Warum die Asche nicht gleich an Ort und Stelle als Dünger für den Boden verwenden? Keine gute Idee. Denn in Asche, egal ob vom Grill oder aus dem Holzofen, können Schwermetalle konzentriert sein. Nutzpflanzen können diese aufnehmen. Der in der Asche enthaltene Brandkalk besitzt außerdem einen stark basischen pH-Wert, der die Qualität des Bodens beeinflusst. Deshalb die Asche auch nicht auf dem Kompost verstreuen, sondern erkaltet in der Restmülltonne entsorgen. ■

WASSERSTOFF AUS DEM ERDGASNETZ

Wasserstoff gilt als Energie der Zukunft, doch wie lässt sich das Gas am besten transportieren? Tanks lohnen sich nicht, Verflüssigung ist zu aufwendig, und durch das 511 000 Kilometer lange Gasnetz in Deutschland fließt schon Erdgas. Forscher eines Fraunhofer-Instituts könnten eine Lösung gefunden haben: Erdgas und Wasserstoff strömen gemeinsam durch die Leitungen, am Ziel werden beide Gase durch eine hauchdünne Kohlenstoffmembran wieder getrennt. ■



WEISSER ALS WEISS

Weisse Farbe auf Häusern hält Innenräume kühl. Das wissen zum Beispiel die Bewohner der griechischen Inseln seit Jahrhunderten. US-Forscher aus dem Bundesstaat Indiana entwickelten jetzt eine weiße Wandfarbe, die Sonnenlicht zu 98 Prozent reflektiert und Infrarotwärme zurück in den Weltraum strahlt. In Tests kühlte die neue Farbe Objekte selbst bei starkem Sonnenschein um bis zu 4,5 Grad unter die Umgebungstemperatur. ■



FRAGEN UND WÜNSCHE

Anfragen richten Sie bitte an:
Stadtwerke Fellbach GmbH
Rudolf Hutz, Kundenberater
Ringstraße 5
70736 Fellbach
Telefon: 0711 575 43-25
E-Mail: hutz@stadtwerke-fellbach.de

IMPRESSUM Impulse – Energieinformationen für Geschäftskunden

Stadtwerke Fellbach GmbH, verantwortlich: Gerhard Ammon, Geschäftsführung; **Verlag:** trurnit Stuttgart GmbH, Curiestraße 5, 70563 Stuttgart, Telefon: 0711 25 35 90-10, Internet: www.trurnit.de; **Redaktion:** Rudolf Hutz (SWF), Beate Härter, Hans Meister, Johanna Trommer; **Layout:** Annette Schneider, trurnit GmbH - trurnit Publishers; **Druck:** BLUEPRINT AG, München; **Fotonachweise:** menekes (Seiten 1 und 2), Danish Energy Agency (Seite 4)